

„Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte“, bilden. Das vorliegende Heft behandelt in erster Linie die in der Schweiz sehr zahlreichen Schalen- und Zeichensteine, während die Dolmen und Menhire, in ihrer Zweckbestimmung und Deutung noch sehr umstritten, nur kurz gestreift werden. Der Verf. vertritt den Standpunkt, daß der prähistorische Schalenstein, als rituelles und symbolisches Bild von großer Wichtigkeit, sich fortentwickelt und unaufhörlich Wandlungen durchgemacht hat. Deswegen lehnt er es ab, nach einer Erklärung zu suchen, die für alle, den verschiedensten Zeiten angehörenden Erscheinungen Gültigkeit hätte. „Sie staffeln sich, wahrscheinlich von der Bronze- und Eiszeit an — ein früherer Ursprung erscheint zweifelhaft — bis in unsere Tage, ohne daß es in der Mehrzahl der Fälle möglich wäre zu sagen, welcher Epoche sie angehören. In Ermangelung von Beweisen für ihr Alter und ihren Zweck dürfen wir sie nur als volkskundliche Erscheinungen, nicht als prähistorische Denkmäler ansehen.“ Auffallend ist bei diesen Ausführungen, daß dem Verf. die Arbeiten von G. Schwantes über dieses Problem entgangen zu sein scheinen.

K. H. Jacob-Friesen

Tackenberg, K.: Die Beusterburg. Ein jungsteinzeitliches Erdwerk in Niedersachsen. Hildesheim: August Lax 1951. 44 S., 9 Abb., 9 Taf.

Im Jahre 1930 hatte eine kurze Stichuntersuchung auf der Beusterburg bei Nordstemmen die Fachleute vor allem durch die Auffindung neolithischer Scherben überrascht. Sie rückte die Anlage, die Carl Schuchhardt in seiner Arbeit über die frühgeschichtlichen Befestigungen Niedersachsens in die Gruppe der sächsischen Gauburgen einbezogen hatte, in ein ganz neues Licht. Daraufhin führte Tackenberg in den Jahren 1933, 1935 und 1936 eine umfangreiche systematische Ausgrabung an dieser Stelle durch, die zur Feststellung eines Erdwerkes der Michelsberger Kultur führte. So ergaben sich für die Beurteilung der urgeschichtlichen Verhältnisse zur Jungsteinzeit im niedersächsischen Raum und darüber hinaus für die Ausbreitung westlicher Kulturen in unserem Gebiete ganz neue Voraussetzungen.

In einer überaus gründlichen und weitreichenden Arbeit legt Tackenberg in seinem Buch die Ergebnisse seiner Untersuchungen vor. Ausgehend von dem aufgefundenen Scherbenmaterial und Steingerät, kommt er zur Behandlung der Grabung selbst. In vier Wallschnitten zeigte sich, daß die Anlage auf der Beusterburg zwei Bauperioden aufweist, eine ältere, die hinter einem auf weite Strecken vorgelegerten Wall einen breiten Sohlgraben der neolithischen Zeit mit dahinterliegendem Palisadenzaun aufwies, und eine jüngere mit einem Spitzgraben wohl frühgeschichtlicher Entstehung.

Die Auswertung der Funde und Befunde zeigte, daß sich auf dem Gebiet der Beusterburg zunächst eine Ansiedlung der Michelsberger Kultur befand, die später durch das neolithische Erdwerk zu einer

bedeutenden Anlage der Michelsberger Kultur ausgebaut wurde. Sie hatte zahlreiche, merkwürdig schmale Durchlässe, mindestens zwanzig an der Zahl, mit davor gelagerten Erdbrücken, von denen sechs durch die Untersuchungen genauer erfaßt wurden. Diese Beobachtung, sowie auch die merkwürdige Lage des Walles vor dem Graben mit innerem Palisadenzaun macht es vor allem wahrscheinlich, daß der gesamte umfangreiche Bau ehemals nicht als Burganlage errichtet wurde, sondern eher als ausgedehntes Viehgehege angesehen werden muß, das größeren Herden vorübergehend Schutz zu bieten hatte.

Das Buch Tackenberges wird von einer Behandlung der Lage und einer Würdigung der Umgebung der Beusterburg in ur- und frühgeschichtlicher Zeit durch den inzwischen verstorbenen Prof. B. Uhl eingeleitet. Ein Kapitel Dr. Siegfried Schneiders über die siedlungsgeographische Phosphatuntersuchung auf der Beusterburg beschließt die Arbeit, die im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Probleme der Jungsteinzeit in Mitteleuropa weit über den Rahmen einer Veröffentlichung von lokaler Bedeutung hinausgeht.

W. D. A s m u s

Thurnwald, Richard: Der Mensch geringerer Naturbeherrschung. Sein Aufstieg zwischen Vernunft und Wahn. 80. 110 Seiten mit 24 Tafeln. Berlin 1950. Verlag Walter de Gruyter & Co.

Als einen klaren und übersichtlichen Einblick in das völkerkundliche Denken könnte man Thurnwalds vorliegende Arbeit bezeichnen, in der es ihm darauf ankommt, den Leser aus seinem persönlich beschränkten Standpunkt mit all den vielen unbewiesenen Theorien herauszuheben, ihn auf Grund von Tatsachen über weite Räume zu führen und ihm so den Aufstieg seines Geschlechtes auf den unendlich verzweigten Pfaden darzustellen. Für den Prähistoriker ist ein solcher Einblick außerordentlich wichtig, denn die Anfänge der Kultur sind so unendlich verzahnt mit all den Ausstrahlungen und Überlagerungen in der menschlichen Lebensgestaltung, daß unser bisher so einfach gesehener „Entwicklungsgedanke“ als überholt betrachtet werden muß. Der Verfasser verspricht eine ausführlichere Untersuchung vieler jetzt nur gestreifter Fragen in einer umfangreicheren und ausgiebig belegten Arbeit. Dieser sehen wir freudig entgegen, begrüßen aber schon dankbar den jetzt vorgelegten Einblick.

K. H. J a c o b - F r i e s e n

Uenze, Otto: Steinzeitliche Grabungen und Funde. Heft 1 der „Kurahessischen Bodenaltertümer“. 80. 31 Seiten mit 31 Abb. Kommissionsverlag N. G. Elwert-Verlag. Marburg 1951.

Das von O. Uenze geleitete Amt für Bodenaltertümer in Marburg beginnt mit einer Schriftenreihe, die die wichtigsten Ausgrabungen im Reg. Bez. Kassel darstellen soll. Das erste Heft ist der Steinzeit gewidmet und bringt als ältesten Fund den Quarzit-Faustkeil von